

TEXTE

Eine übersehene Fiktion aus dem Dreikapitelstreit

Von Rudolf Schieffer

Die Auseinandersetzungen um Theorie und Praxis der Metropolitangewalt, die sich im westfränkischen Episkopat des mittleren 9. Jahrhunderts vornehmlich am Auftreten des Erzbischofs Hinkmar von Reims entzündeten,¹ haben nicht nur viel Tinte fließen lassen, sondern auch die Suche nach älterer kirchengeschichtlicher Überlieferung ungemein stimuliert. In den materialreichen Briefen und Denkschriften, die im Zuge der einzelnen Rechtsstreitigkeiten hin- und hergingen, zeigt sich nicht anders als in dem bekannten, gegen die Metropolen gerichteten Riesenwerk der pseudoisidorischen Fälschungen immer wieder das Bestreben, soviel an Zeugnissen früherer Zeit, wie nur zu erreichen war, aufzugreifen und dem jeweiligen Argumentationszweck dienstbar zu machen. Die Fülle der dargebotenen Belesenheit schien die Autorität des Gesagten zu erhöhen,² und da nach zwei bis drei Generationen karolingischer Bildungserneuerung vielerorts wieder Bücher in stattlicher Zahl zur Hand waren, bringt dieses aus kurzlebigen kirchenpolitischen Anlaß erwachsene Schrifttum für uns mancherlei zum Vorschein, das wesentlich früher entstanden war, aber bis dahin anderweitig nicht bezeugt ist;³ nach Herkunft und ursprünglicher Intention dürften solche Texte ihren

¹ Vgl. zuletzt J. Devisse, Hincmar, Archevêque de Reims 845–882 1–3 (Travaux d'histoire éthico-politique 29/1–3, 1975–76) S. 635 ff. u. ö., G. Schmitz, Concilium perfectum. Überlegungen zum Konzilsverständnis Hinkmars von Reims (845–882), in: ZRG KA 65 (1979) S. 27–54, H.-J. Sieben, Konzilien in Leben und Lehre des Hinkmar von Reims († 882), in: Theologie und Philosophie 55 (1980) S. 44–77, R. Schieffer, Hinkmar von Reims, in: TRE 15 (1986) S. 355–360.

² Vgl. am Beispiel des pseudoisidorischen Fälschungsstils H. Fuhrmann, Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen. Von ihrem Auftauchen bis in die neuere Zeit 1–3 (Schriften der MGH 24/1–3, 1972–74) S. 178 ff. u. ö.

³ Vgl. R. Schieffer, Nochmals zur Überlieferung von Justinians Ὁμολογία τῆς ὀρθῆς πίστεως (Edictum de recta fide), in: Κληρονομία 4 (1972) S. 280 ff., H. Fuhrmann, Justinians „Edictum de recta fide“ (551) bei Pseudoisidor, in: Studia Gratiana 19 (1976) S. 217–224 (auch zur Rezeption durch Hinkmar v. Reims), R. Riedinger, Griechische Konzilsakten auf dem Wege ins lateinische Mittelalter, in: Annuario Historiae Conciliorum 9 (1977) S. 262 ff., ferner Fuhrmann, Einfluß (wie Anm. 2) S. 186 ff. mit einer Übersicht der mannigfachen Ergänzungen ungewissen Ursprungs, die sich in der pseudoisidorischen Dekretalensammlung gegenüber der zu Grunde liegenden Collectio Hispana finden.

eifrigen spätkarolingischen Vermittlern oft kaum mehr durchschaubar gewesen sein.

Ein bisher übersehenes Beispiel enthält das umfangliche „Werk der 55 Kapitel“, das Hinkmar von Reims der Synode von Attigny im Juni 870 als eine Art von Generalabrechnung mit seinem unbotmäßigen Neffen und Suffragan, dem Bischof Hinkmar von Laon, vorlegte.⁴ Unter den Hunderten von Belegen, mit denen der Metropolit seine Ausführungen untermauerte, findet sich im 36. und im 48. Kapitel in insgesamt vier Zitate ein Quellentext (vermeintlich) des 6. Jahrhunderts, von dem sich sonst anscheinend keine Spur erhalten hat. Der Zusammenhang der Fragmente ist dadurch gesichert, daß das im 36. Kapitel nur allgemein mit *Et in decretis apostolicae sedis scriptum est* eingeführte erste Exzerpt⁵ teilweise in der detailliert inskribierten Dreierreihe von Zitaten im 48. Kapitel⁶ wiederkehrt und sich somit in seinen vorgegebenen Kontext zurückführen läßt.⁷ In dieser rekonstruierten Anordnung sind die Textstücke hier als Anhang wiedergegeben.⁸ An der einen wie der anderen Stelle stehen sie im Dienste heftiger Angriffe gegen den jüngeren Hinkmar, dem im 36. Kapitel vorgehalten wird, einer pseudoisidorischen Exzerptsammlung am 8. Juli 869 gemeinsam mit dem Laoner Klerus seine „verhängnisvolle Unterschrift“ (*inregularem, immo tragoedialem subscriptionem*) erteilt zu haben,⁹ und im 48. Kapitel, aus übersteigter Rechthaberei „das Verbrechen der Kirchenspaltung“ (*condendi scismatis vel haeresis sacrilegium*) zu begehen.¹⁰ Demgemäß beginnen in der näheren Umgebung weitere Lesefrüchte bei Gelasius I., aus Justinians Edikt *De recta fide* und bei Gregor d. Gr.¹¹ bzw. wiederum bei

⁴ Hinkmar, *Opusculum LV capitulorum* (Migne PL 126 Sp. 282–494); vgl. H. Schrörs, Hinkmar, Erzbischof von Reims. Sein Leben und seine Schriften (1884) S. 331 ff., Devisse, Hincmar (wie Anm. 1) S. 752 ff.

⁵ PL 126 Sp. 433 CD, verkürzt auch im Libellus expostulationis der Synode von Douzy 871 (ebd. Sp. 630D–631A).

⁶ PL 126 Sp. 477C–478D. Der erste Satz des dritten Zitats begegnet, jeweils mit der Inskription *in decretis apostolicae sedis* o. ä., auch bereits in Hinkmars Denkschrift zur Sache Wulfads von 866 (MGH Epp. 8/1 S. 179 Z. 19–22), später in *De translationibus episcoporum* von 872 (PL 126 Sp. 224C) und in einem Schreiben von 881 (PL 126 Sp. 249BC).

⁷ Hinkmar stellt den Zusammenhang auch ausdrücklich her: *quod et in alio loco istius ipsius opusculi posui* (Sp. 478C).

⁸ S. unten S. 85 ff.; auf die dortige Zeilenzählung wird im Folgenden Bezug genommen. Die Textgestalt entspricht der von mir vorbereiteten Edition der Streit-schriften Hinkmars von Reims und Hinkmars von Laon als Supplement II zu MGH Concilia IV.

⁹ PL 126 Sp. 427 ff. (Zitat 432 A); zum Hintergrund vgl. Fuhrmann, Einfluß (wie Anm. 2) S. 654 ff., P. R. McKeon, Hincmar of Laon and Carolingian Politics (1978) S. 69 f. u. ö.

¹⁰ PL 126 Sp. 473 ff. (Zitat 474 B, nach Augustin, *De baptismo* 2, 6).

¹¹ Der Schluß von Kap. 36 (PL 126 Sp. 433 f.) enthält: Gelasius I., JK 664 (Coll. Avellana 95, CSEL 35/2 S. 779 Z. 2–4) und JK 632 (ed. E. Schwartz, *Publizistische Sammlungen zum acacianischen Schisma*, Abhh. Akad. München N.F. 10, 1934, S. 22 Z. 9–15), Justinian, Edikt *De recta fide* (ed. E. Schwartz, *Drei dogmatische Schriften*

Gregor, bei Augustinus und Prosper,¹² die jeweils die Gefahren eines Bruchs der kirchlichen Einheit beschwören.

Der hier interessierende Text, der in solchem Rahmen zweimal bei Hinkmar zur Sprache kommt, ist also keineswegs unbekannt oder schwer zugänglich, hat jedoch in der Flut hinkmarischer Zitate kaum Beachtung gefunden¹³ und ist daher auch nicht in seiner Eigenart gewürdigt worden. Der vorangestellten Inskription (Z. 1–5) zufolge soll er den *decreta apostolicae sedis* entnommen sein, die die hl. römische Kirche unter den *catholicae regulae* bewahre, aber er wird keinem Papst zugeschrieben. Vielmehr sei das Schriftstück von (ungenannten) „katholischen“ Klerikern der römischen Kirche an den „schismatischen“ Presbyter Johannes gerichtet worden, als „der ehemalige Papst“ (*ex apostolico*) Vigilios, nach vielen und feierlichen Eiden der Häresie verfallen, in Konstantinopel festgehalten wurde. Die polemische Formulierung verrät, daß hier die Sicht abendländischer Gegner der justinianischen Politik zur Verurteilung der Drei Kapitel¹⁴ zum Ausdruck kommt, doch wird nicht recht klar, ob bereits die Situation nach dem sog. Iudicatum des Vigilios vom Jahre 548 gemeint ist, als das afrikanische Gesamtkonzil unter Reparatus von Karthago dem Papst schon wegen seiner relativen Nachgiebigkeit gegenüber dem theologischen Standpunkt des Kaisers die Kirchengemeinschaft aufkündigte,¹⁵ oder erst die trübe Endphase des vigilianischen Pontifikats, als sich der Papst nach dem Abschluß des II. Konzils von Konstantinopel (Mai/Juni 553) dem Druck Justinians beugte und um die Jahreswende 553/54 entgegen seinen früheren Erklärungen die Drei Kapitel doch noch insgesamt verurteilte, bevor er die Heimreise antreten durfte.¹⁶ Im einen wie im anderen Falle haben wir klare Zeugnisse dafür, daß

Iustinians, Abhh. Akad. München N.F. 18, 1939, S. 103 Z. 3–8 und S. 107 Z. 17f.), Gregor I., Homil. in evangelia II 22,4 (Migne PL 76 Sp. 1176 A) und Homil. in Hiezechielem I 8,8 (CCL 142 S. 106 Z. 188–191).

¹² Der Mittelteil von Kap. 48 (PL 126 Sp. 477–479) enthält: Gregor I., *Moralia* XVIII 26 (CCL 143A S. 912 Z. 54 – S. 913 Z. 87), Augustin, Brief 141,5 (CSEL 44 S. 238 Z. 21 – S. 239 Z. 10), Prosper, *Liber sententiarum* c. 343 (CCL 68A S. 345).

¹³ Bereits bei J. Sirmond, *Hincmari archiepiscopi Remensis Operum tomus posterior* (1645) S. 531, 576f., der Vorlage des Migne-Drucks, sind die Fragmente in ihrem Zitatumfang teils gar nicht, teils unzutreffend gekennzeichnet.

¹⁴ Vgl. E. Amann, *Trois-Chapteres*, in: *Dictionnaire de Théologie Catholique* 15/2 (1950) Sp. 1868–1924, E. K. Χρυσού, *Ἡ ἐκκλησιαστικὴ πολιτικὴ τοῦ Ἰουστινιανοῦ κατὰ τὴν εἰρὴν περὶ τὰ τρία κεφάλαια καὶ τὴν ἐ' οἰκουμενικὴν σύνοδον* (1969), R. Schieffer, *Zur Beurteilung des norditalischen Dreikapitel-Schismas. Eine überlieferungsgeschichtliche Studie*, in: *ZKG* 87 (1976) S. 167–201.

¹⁵ Victor v. Tonnuna, *Chron. ad. a. 550* (MGH Auct. ant. 11 S. 202); vgl. E. Caspar, *Geschichte des Papsttums von den Anfängen bis zur Höhe der Weltherrschaft* 2 (1933) S. 258f., Χρυσού, *Ἐκκλησιαστικὴ πολιτικὴ* S. 66f.

¹⁶ Brief an den Patriarchen Eutychios (JK 936) vom 8. 12. 553 (ACO IV 1 S. 245–247) und Constitutum II (JK 937) vom 23. 2. 554 (ACO IV 2 S. 138–168); vgl. J. Straub, *Die Verurteilung der Drei Kapitel durch Vigilios (Vigilii epistula II ad Eutychium)*, in: *Κληρονομία* 2 (1970) S. 347–375 (auch in: ders., *Regeneratio imperii* 2, 1986, S. 223–251), E. Zettl, *Die Bestätigung des V. Ökumenischen Konzils durch Papst* Vigi-

es römische Kleriker gab, die anders als Vigilius unbeirrbar dem Kaiser widerstanden und sich insofern im Unterschied zum Papst als „katholisch“ verstehen mochten; sie waren eher in dessen Umgebung in Konstantinopel/Chalkedon anzutreffen¹⁷ als am Tiber¹⁸ und sind uns deshalb bekannt, weil sie päpstliche wie kaiserliche Maßregelungen auf sich nahmen. Als Urheber eines mahnenden oder anklagenden Schreibens über Vigilius wären sie schon wegen ihrer nachweislichen sonstigen literarisch-publizistischen Aktivitäten¹⁹ vorstellbar, doch fällt auf, daß keiner dieser gut verbürgten Autorennamen bei Hinkmars Wiedergabe in Erscheinung tritt, während umgekehrt der als Adressat genannte „schismatische“ Presbyter Johannes, also doch wohl ein willfähriger Parteigänger des wankelmütigen Papstes, in anderen Quellen über jene Verwicklungen nicht wiederzufinden ist.²⁰ Daß die historische Situation nur im großen und ganzen, aber nicht präzise im Detail getroffen ist, scheint auch aus den Hinweisen auf geleistete Unterschriften im I. Fragment hervorzugehen, denn *tantorum sacerdotum manu* (Z. 16) waren die Akten des Konzils von 553 unterzeichnet worden²¹, von dem sich Vigilius gerade ferngehalten hatte, während der Vorwurf, das Gegenteil dessen zu unterschreiben, was er predige (*absolvi non potes, si contraria ore praedices et contraria uno eodemque tempore manu subscribas*, Z. 17f.), eher wie auf Vigilius selbst als auf den angeredeten Johannes gemünzt wirkt.

Die Schwierigkeiten einer exakten Zuordnung verschärfen sich noch, wenn man den fragmentarischen Text näher betrachtet. Der vorausgesetzten Veranlassung gemäß wird darin das Erfordernis der kirchlichen Einheit betont und vor Spaltung gewarnt; die besondere Verantwortung der Priester für die Reinheit der Lehre und den Glauben des Volkes verbiete jeden Zwiespalt zwischen deren Reden und Handeln, der dementsprechend harte Bestrafung finden müsse. Dies ist in durchaus konventionellen, teilweise biblisch

lius. Untersuchungen über die Echtheit der Briefe Scandala und Aetius (Antiquitas 1/20, 1974).

¹⁷ Vgl. Caspar, Geschichte (wie Anm. 15) S. 255 ff., 283 ff., über die Diakone Rusticus, Sebastian, Pelagius, Sarpatus u. a.

¹⁸ Über die kirchliche Lage in Rom am Ende des Gotenkriegs ist wenig bekannt; vgl. Caspar, Geschichte (wie Anm. 15) S. 286 f.

¹⁹ Vgl. Rusticus, *Contra Acephalos Disputatio* (Migne PL 67 Sp. 1167–1254), Pelagius, *In defensione trium capitulorum*, ed. R. Devreesse (Studi e testi 57, 1932). Rusticus ist ferner bekanntlich als lateinischer Übersetzer der Konzilsakten von Chalkedon hervorgetreten, Pelagius vermutlich als Übersetzer der Apophthegmata patrum (*Verba seniorum*), eines Teils der verbreiteten *Vitas Patrum*.

²⁰ Zu den Nachrichten über die *dictatores Vigiliū* vgl. zusammenfassend Caspar, Geschichte (wie Anm. 15) S. 283 Anm. 5.

²¹ ACO IV 1 S. 220–231 (Unterschriften von 166 Bischöfen). Auch das Constitutum des Vigilius vom 14. 5. 553 weist die Unterschriften von 17 weiteren Bischöfen und drei römischen Diakonen auf (CSEL 35/1 S. 318–320), kann aber nach Lage der Dinge inhaltlich nicht gemeint sein. Das Constitutum vom 23. 2. 554, das sachlich in Betracht käme, hat dagegen in der uns vorliegenden Überlieferung keine Unterschriften.

geprägten Wendungen dargelegt, für die sich da und dort wohl noch ein patristischer Hintergrund ermitteln ließe. Entscheidend für die Einschätzung des Textes ist jedoch, daß die einzige explizit von *catholici doctores* (Z. 42 f.) übernommene Formulierung aus den *Etymologiae* Isidors von Sevilla herührt²² und nicht älter sein kann, weil erst der Spanier die zu Grunde liegende Augustinus-Stelle²³ zu jenem Wortlaut umgeformt hat, der auch im Fragment der *Vigilius-Gegner* anzutreffen ist. Da die *Etymologiae* ein nachgelassenes Werk Isidors sind²⁴, liegt der *Terminus post quem* für ihre Benutzung einige Jahre nach 636. Damit können die bei Hinkmar auftauchenden Exzerpte kein echtes Aktenstück aus dem akuten Dreikapitelstreit um 550 wiedergeben, sondern müssen ihren Ursprung dort haben, wo man allein noch drei bis vier Generationen später beharrlich die Erinnerung an das Versagen des *Vigilius* in Konstantinopel pflegte: bei den norditalischen Gegnern der Dreikapitelverurteilung, die um Aquileja bis gegen 700 eine Sonderkirche bildeten.²⁵ In ihren Kreisen dürfte der Text etwa zwischen 640 und 695 entstanden sein; er stellt damit übrigens ein bemerkenswert frühes Zeugnis der Isidor-Rezeption in Italien dar.²⁶

Seltsam mag es anmuten, daß eine Quelle, die zu dem Zweck erfunden wurde, das Andenken eines römischen Papstes herabzusetzen, ausgerechnet den *decreta apostolicae sedis* entnommen sein soll. Diese fast frivole Etikettierung geht kaum auf unseren Gewährsmann Hinkmar von Reims zurück²⁷, sondern dürfte eher den Weg andeuten, auf dem er zur Kenntnis des vermutlich noch vollständigen Textes gelangt zu sein scheint. Zu denken ist an eine kirchliche Rechtssammlung mit einem Anteil päpstlicher Dekretalen und römischer Synoden, der um einige Stücke unlauterer Herkunft angereichert war. Eine inhaltlich und formal naheliegende Parallele bilden zwei aus Hinkmars Zeit stammende westfränkische Exemplare der alten und einflußreichen *Collectio Quesnelliana*²⁸, in denen zusätzlich der Brief Leos des Großen an

²² Isidor, *Etym.* VIII 3,5: *Schisma ab scissura animorum vocata. Eodem enim cultu, eodem ritu credit, ut ceteri; solo congregationis delectatur discidio* (ed. W. M. Lindsay, 1911).

²³ Augustinus, *Contra Faustum* 20,3: *schisma, nisi fallor, est eadem opinantem, atque eodem ritu colentem, quo ceteri, solo congregationis delectari discidio* (CSEL 25 S. 537 Z. 4–6); zum Zusammenhang vgl. F. Winkelmann, Einige Aspekte der Entwicklung der Begriffe Häresie und Schisma in der Spätantike, in: *Koivovía* 6 (1982) S. 89–109, bes. S. 107f.

²⁴ Vgl. M. Manitius, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters* 1 (1911) S. 60.

²⁵ Vgl. zu ihrem Sammeleifer und ihren (meist pseudonymen) literarischen Aktivitäten Schieffer, *Beurteilung* (wie Anm. 14)

²⁶ Zu den frühesten Exemplaren der *Etymologiae* aus Italien (8. Jh.) vgl. B. Bischoff, Die europäische Verbreitung der Werke Isidors von Sevilla, in: *Isidoriana. Colección de estudios sobre Isidoro de Sevilla publicados con ocasión del XIV centenario de su nacimiento* (1961) S. 322 (auch in: ders., *Mittelalterliche Studien* 1, 1966, S. 176).

²⁷ Eher könnte von ihm der verstärkende Relativsatz *quae ipsa sancta Romana ecclesia inter catholicas regulas retinet* eingefügt worden sein.

²⁸ Paris, *Bibl. Nat.*, Cod. lat. 1454 und 3842A; zu den Einzelheiten vgl. bereits

Theodoret von Kyros in seiner von Gegnern der Dreikapitelverurteilung nachträglich interpolierten Gestalt²⁹ sowie die sog. *Damnatio Vigili*, ein fiktiver Brief des 537 von Belisar abgesetzten gotenfreundlichen Papstes Silverius mit vernichtenden Vorwürfen gegen seinen Nachfolger Vigilius³⁰, enthalten sind. In ähnlicher Weise wird auch unser fiktives Mahn- und Beschwerdeschreiben gegen denselben Vigilius gleichsam im Windschatten einer anerkannten Sammlung von *decreta apostolicae sedis* in Hinkmars Reichweite gelangt sein. Die handschriftliche Umgebung bürgte ihm offenbar für Authentizität, lud ein zur polemischen Verwendung des Gelesenen gegen den Neffen und ließ keine inhaltlichen Bedenken aufkommen gegen die Vorstellung von einem *ex apostolico ... in haeresim lapsus*, die Hinkmars prinzipiellen Äußerungen über die päpstliche Autorität trotz aller temporären Spannungen mit Rom durchaus nicht entspricht.³¹ Solche Arglosigkeit konnte er sich eben leisten, denn er wußte weder vom *Dictatus papae* Gregors VII.³² noch von der Infallibilitätsdebatte im mendikantischen Armutsstreit³³ noch von der Honoriusfrage der Neuzeit.³⁴

Anhang

Fragmente des angeblichen Briefes römischer Kleriker an Johannes gegen Vigilius

Überlieferung: Hinkmar v. Reims, *Opusculum LV capitulorum* c.36, c.48 (P = Paris, Bibl.Nat., Cod.lat.2865, fol.174^r–174^v, 229^r–230^v; V = Vatikan, Cod.Pal.lat.296, fol.90^v, 111^v–112^r)

Schieffer, Beurteilung (wie Anm. 14) S. 182 Anm. 98, zur Quesnelliana zuletzt J. Gaudemet, *Les sources du droit de l'église en occident du II^e au VII^e siècle* (1985) S. 133.

²⁹ Vgl. R. Schieffer, *Der Brief Papst Leos d. Gr. an Theodoret von Kyros* (CPG 9053), in: *Ἀντιδόχον*. Hulde aan Dr. M. Geerard bij de voltooiing van de *Clavis Patrum Graecorum* 1 (1984) S. 81–87.

³⁰ JK † 899; vgl. Fuhrmann, *Einfluß* (wie Anm. 2) S. 188 Anm. 111.

³¹ Vgl. Schrörs, *Hinkmar* (wie Anm. 1) S. 165f. u. ö., *Devisse, Hincmar* (wie Anm. 1) S. 566 ff. – Bemerkenswert ist die Übernahme derselben Formulierung sogar noch durch Bernhard von Hildesheim 1076 im Zuge seiner stillschweigenden Rezeption zahlreicher Stellen aus dem 55-Kapitel-Werk (MGH *Libelli de lite* 2 S. 45 Z. 29–36); vgl. M. Stratmann, *Zur Rezeption Hinkmars von Reims durch Bernhard von Hildesheim und Bernold von Konstanz*, DA 44 (1988) S. 170–180.

³² Vgl. H. Fuhrmann, *Über die Heiligkeit des Papstes*, in: *Jb. Akad. Göttingen* 1980, S. 28–43 (auch in: ders., *Einladung ins Mittelalter*, 1987, S. 151–168).

³³ Vgl. B. Tierney, *Origins of Papal Infallibility 1150–1350. A Study of the Concepts of Infallibility, Sovereignty and Tradition in the Middle Ages* (Studies in the History of Christian Thought 6, 1972).

³⁴ Vgl. G. Kreuzer, *Die Honoriusfrage im Mittelalter und in der Neuzeit* (Päpste und Papsttum 8, 1975).

Fragmente I und II in c.48, Fragment III bis interemit (Z. 51) in c.36, ab quisquis (Z. 46) in c.48

(*Inskription:*) Et in decretis apostolicae sedis, quando Vigilius ex apostolico post multa et terribilia praestita sacramenta in haeresim lapsus Constantinopoli detinebatur, ab ecclesiae Romanae catholicis clericis Iohanni scismatico presbitero directis, quae ipsa sancta Romana
5 ecclesia inter catholicas regulas retinet (tenet V), inter alia scriptum est:

(*Fragment I:*) Sic semper habuit omnis ecclesia, quia, qui in una communione consentiunt, uno dogmate una caritate uno tenentur assensu. Sicut enim communio et ex omnibus offerentibus una fit et una redit in omnibus, non parte corporea, sed virtute divina, sic unanimitas per
10 omnes illic communicantes excurrit. Nam si non est unius consensionis signum una communio, quid erit, quod ad confitendam per omnem ecclesiae consonantiam mystice celebretur? Nec nobis iam dicas: Ergo si criminosus sit sacerdos, crimen redundat in populos. Aliud est enim, quod committitur, aliud, quod etiam praedicatur. Privatum est, quod
15 ab unoquoque committitur, commune vero fit ecclesiae, quod publice praedicatur tantorumque sacerdotum manu subscribitur. Et sicut tu absolvi non potes, si contraria ore praedices et contraria uno eodemque tempore manu subscribas, sic ipsa omnium vestrum collectio absolvi non potest, si contraria dicat (dicit V) et contraria faciat, id est: si communice
20 t sacerdoti, a cuius praedicatione et subscriptione dissentit. Sicut enim os tuum et manus tua unius eiusdemque corporis membra sunt, ita unius eiusdemque ecclesiae membra sunt sacerdotes et populus, sive cum catholicis catholicis sive cum non fidelibus infidelis. Inde est enim, quod a domino in finem saeculi colligi iubentur zizania et alligari fasciculos ad comburendum³⁵. Hinc est, quod sancto propheta Ezechiel testante, si sacerdos non distinxerit populo, ipse quidem populus in suo peccato morietur, animam tamen eius de manu sacerdotis inquiri³⁶. Non ait: Quia extra peccatum populus est, non morietur; sed: quia in suo peccato morietur; sed populus quidem pro se ipso tantum, sacerdos
30 vero etiam pro populo³⁷. Hinc est: Si caeco caecus (caecus caeco V) ducatum praebat, non ipse, qui ducatum praebet, solus, sed ambo in foveam cadunt³⁸.

³⁵ Vgl. Matth. 13,30.

³⁶ Vgl. Ez. 3,20.

³⁷ Vgl. Hebr. 7,27.

³⁸ Vgl. Matth. 15,14.

(*Fragment II:*) Scismaticus³⁹ enim et haereticus populus scismatico et haeretico sacerdoti communicans; sicut universa (universam V) dei
 35 semper tenuit et tenet ecclesia, scismaticus et haereticus (*danach* populus V) in regnum dei intrare non possunt, sed pars eius est in gehenna. Cessa igitur talia praedicare, quae scelus sit cogitare, cessa vastare gregem Christi, ne, sicut et ipse negare non potes, super tuum caput sit illius populi universi perditio. Quod quidem tibi perfectae
 40 damnationis est causa, illos vero absolvere omnino non poterit.

(*Fragment III:*) Quisquis⁴⁰ scismatico assenserit, scismaticus esse negari non poterit. Scisma⁴¹ enim a scissura est animorum, ut catholici doctores dicunt, vocatum. Eodem enim cultu, eodem ritu credit, ut ceteri; solo congregationis delectatur discidio, et scismaticus est, licet
 45 sic credat, ut catholica credit ecclesia, si in dogmatibus ecclesiasticis ab ecclesia se scindit catholica, cui quisquis assenserit⁴², scismaticus esse negari⁴³ non poterit. Quod si⁴⁴ et⁴⁴ omnes sacerdotes et mundus assentiat, damnatio consentientes involvit, non praevaricationem consensus absolvit. Non enim crimen minuitur, sed accrescit, cum generale fit ex
 50 privato. Hoc enim deus omnium indicavit, qui mundum peccantem generali diluvio interemit. Sed quid miseri facietis, quia, qui illum et praedixit et fecit, ipse ignis diluvium nunc minatur, ipse gehennae sine fine tormenta? Sicut enim iustos in aeternam vitam praedixit ituros, sic impios aeterno damnandos interitu, ut, sicut non potest finiri beatitudo
 55 iustorum, sic nec impiorum tormenta finiantur. Haec haereticis scismaticisque sunt et, quia, quicquid nunc gerit ecclesia, mystice typus est futurorum, si gustabunt de pane caelesti, id est: de suavitate divina, gehennae participes, damnatio est scismaticis et haereticis corporis Christi communio.

³⁹ Davor *Et item in eisdem decretis* Hinkm.

⁴⁰ Davor *Et in decretis apostolicae sedis scriptum est* Hinkm.

⁴¹ Nach Isidor, *Etym.* VIII 3,5; s. oben Anm. 22.

⁴² *assentit principi scismatis* Hinkm. c.48.

⁴³ *negare* Hinkm. c.48.

⁴⁴ *et si* Hinkm. c.36.